

Nah bei den Menschen



Monseñor Bernabé Sagastume aus Guatemala will ein Bischof sein, der nah bei den Menschen ist und den Weg mit ihnen gemeinsam geht. In einer Konfliktregion wie in seiner Diözese bedeutet das auch, dass er unbequem ist und sich mit den Mächtigen seines Landes anlegt.

Seit im Jahr 2007 ein kanadisches Bergbauunternehmen mit der Erkundung der Bodenschätze begann, wird die Diözese Santa Rosa de Lima im Südosten Guatemalas von Konflikten erschüttert: Tausende gehen auf die Straße und protestieren, denn sie befürchten die Vergiftung des Trinkwassers mit Schwermetallen. Auf der anderen Seite gehen Polizei und Sicherheitskräfte mit zunehmender Härte gegen die Demonstranten vor. Immer häufiger werden Kritiker des Bergbauprojektes bedroht, verfolgt oder tagelang grundlos festgehalten. Es gab bereits Tote, und der einstige Sicherheitschef des Bergwerks soll seine Leute angewiesen haben, auf die Demonstranten zu schießen. Protest wird in der Region kriminalisiert, das beobachten Menschenrechtsorganisationen mit großer Sorge.

Mittlerweile gehört auch Monseñor Bernabé Sagastume zu den Kritikern dieses Projektes. Seit 2007 leitet er das Bistum und orientiert sich dabei in erster Linie an den drängenden Fragen und Problemen der Menschen. Darum gründete er gemeinsam mit einigen Priestern aus seiner Diözese im Jahr 2012 die „Diözesane Kommission für den Erhalt der Natur“, kurz CODIDENA: „Wir wollten die Menschen sensibilisieren für die Risiken, die ein solches Großprojekt für die Natur und die Gesundheit der Menschen birgt“, sagt er. „Und wir wollten ihnen bewusst machen, welche Rechte sie haben.“

Im April 2013 erhielt das Bergbauprojekt des kanadischen Unternehmens Tahoe Resources Inc. von der guatemaltekischen Regierung eine auf 25 Jahre angelegte Abbaulizenz. Geplant sind der Abbau von rund 20 Millionen Unzen Silber jährlich, daneben Zink, Blei und Gold in kleinen Mengen. Nach kommunalem Recht und einem Abkommen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO hätten die Bürger jedoch im Vorfeld befragt werden müssen.

„Doch weder Tahoe noch die Behörden haben uns informiert“, erinnert sich der Bischof. „Also fragten wir uns: Was können wir tun?“ Mit großem Einsatz engagiert sich Sagastume heute für dieses Thema: er gibt Interviews, stellt Videoclips ins Internet, CODIDENA organisiert friedliche Protestmärsche und eine Rechtsberatung für die steigende Zahl der verfolgten Menschen. Auch der Bischof beklagt die zunehmende Kriminalisierung: „Die Menschen werden verhaftet, weil sie von ihrem verfassungsmäßigen Recht auf Demonstration Gebrauch machen!“

Mit seinem Engagement macht sich der Bischof nicht nur Freunde: Die Bergwerksbetreiber sowie die politischen und wirtschaftlichen Eliten des Landes werfen ihm vor, dass er die Bürger manipulierte und sich in die Politik einmische. Doch Sagastume sieht das anders: „Unsere Aufgabe ist es, das Leben und die Schöpfung zu verteidigen und jenen eine Stimme zu geben, die nicht gehört werden!“

Autorin: Ina Rottscheidt